Fürsorge für Taubstumme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **13 (1919)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

rechnung mit einem Defizit von Fr. 4174 abschließt.

St. Gallen. Im letzten Jahr zählte die Taubstummenanstalt 106 Zöglinge. Im Personalbestand hat ein bedeutender Wechsel stattgefunden, indem die Herren Lehrer Kammerer und Giger und Frl. Himmel ihre Stellen aufgaben. In den Herren Löhrer und Zogg und Frl. Nef wurde Ersatz gefunden.

Nach dem von Herrn Th. Diethelm-Grob vorgelegten Kassenbericht betrugen die Einnahmen Fr. 84,920, denen Fr. 91,978 Ausgaben gegenüberstanden. Neben erhöhten Subventionen, vorab durch den Kanton St. Gallen, fielen der Anstalt insgesamt Fr. 9907. 75 an Geschenken und Legaten zu, die mit herzlichem Dank entgegengenommen wurden.

Herr Th. Diethelm trat nach 22-jähriger Tätigkeit als Kassier von seinem Posten zurück. Der Vorsitzende, Herr Pfr. Pestalozzi, dankte dem Scheidenden, der auch fernerhin der Aufsichtskommission anzugehören sich bereit fand, für die geleisteten schätzenswerten Dienste. Das Kassieramt wird Herr Hugentobler-Wild übernehmen, der neben den Herren O. Schweizer, Bankdirektor, und Bruderer-Bösch neu in die Aufsichtskommission gewählt wurde.

Eine sonderbare Hühnergeschichte. Am 1. Mai.

Heute Mittag sind wir mit Papa im Futterhof gewesen. Da haben wir eine Gluckhenne gesehen mit ihren Küchlein. In einer Ecke sahen wir das Nest. Gottlieb hatte es ihr gemacht aus Heu und ihr 11 Eier untergelegt am 7. April. Nun fanden wir nur noch ein Ei im Nest. Die Gluckhenne oder Bruthenne hatte dieses nicht fertig ausgebrütet. Allein, als wir die Küchlein zählten, fanden wir 12 beisammen, sechs weiße und sechs dunkle. Wir verwunderten uns sehr darüber, daß wir von 11 Eiern 12 Küchlein bekamen und noch ein Ei übrig blieb. Die Bruthenne hatte eben während der Brutzeit von 21 Tagen heimlich noch zwei Eier dazu gelegt. Das kommt selten vor und so ist denn unsere Gluckhenne auch eine Glückshenne.

Karl Nachbur, Oberklasse Bettingen.

Die stummen Mitkämpfer.

Hoch oben auf der Gempenfluh
In lebensvollen Bildern,
Sah'n wir der Schlacht bei Dornach zu,
Gar prächtig war's zu schildern.

Siehst du das Schloß, das Lager dort,
Die Eidgenossen wettern?
Hei, wie es blitzt, bald da, bald dort,
Wo Helm und Harnisch schmettern!

Urkräftig höhnt es laut: Haha,
Als käm's vom Reich des Bösen.
Der Schwarzbub* jauchzt's: Mein Großpapa
Ist auch dabei gewesen!

Ist da Gesittung noch was nutz?
Zu arg steckt's in uns Sündern.
Es lebt der stolze Schweizertrutz
Selbst in den stummen Kindern.

Julius Ammann.

* Vom Schwarzbubenland im Kanton Solothurn.

Was nützen sie?

Im Militärdienst meinte einer halb im Spott:
„Du, schlag' doch deine stummen Kinder tot.
Sie fallen andern Leuten nur zur Last.
Und sind auf dieser Welt doch niemands Gast."
In diesem letzten Punkt schier hast Du Recht,
Doch sag', wie stünd' es ums Normalgeschlecht?
Hätt' es für Taube, Stumme nichts zu tun,
Glaub' mir, die Herzensgüte würde ruhn,
Die Liebe aus dem Leben bald verbannt;
Die rohe Faust regierte rings im Land.
Denn sähst Du kraftlos nicht des Stummen Mund,
Sag' an, wer täte sonst den hohen Wert Dir kund,
Der Sprache, des Gehörs, die Gott Dir schenkt?
Der Stumme ist's, der Dich zum Vater lenkt.
An ihm erkennst Du, was Du sollst und bist.
Aus seinen Augen grüßt Dich Jesus Christ.

J. Ammann

Fürsorge für Taubstumme

An die Taubstummen im Aargau.

Taubstummengottesdienste:

Zofingen, am 3. August, um 1/2 3 Uhr, im Vereinshaussaal.

Birrwil, am 14. September, um 2 Uhr 45, in der Kirche.

J. F. Müller, Pfarrer, Birrwil.

Programm der Taubstummengottesdienste im Kanton Zürich im 2. Halbjahr 1919.

6. Juli	Embrach.
13. „	Zürich.
20. „	Wald — Uster.
24. August	Turbental — Winterthur.
31. „	Marthalen.

7. September	Regensberg.	
14. „	Zürich.	
21. „	(Bettag) Uetikon.	
28. „	Rorbas.	
5. Oktober	Affoltern.	
12. „	Zürich.	
19. „	Winterthur.	
26. „	Männedorf.	
2. November	Wald.	
9. „	Zürich.	
16. „	Bassersdorf.	
23. „	Regensberg	
30. „	Turbental.	
7. Dezember	Winterthur.	
14. „	Zürich.	
21. „	Uetikon.	
25. „	(Weihnacht)	Winterthur.
26. „	„	Marthalen.
28. „	Affoltern.	

G. Weber, Pfr.

Schweiz. Anläßlich der letzten Jahresversammlung der Vereinigung der schweizer. Ohren- und Halsärzte in Bern, konnte Prof. Siebenmann, Basel, die erfreuliche Mitteilung machen, daß dessen mehrjährige Bemühungen zur Erreichung einer allgemeinen Taubstummenzählung in der Schweiz, nach neuerlichen Besprechungen mit dem schweizer. Gesundheitsamte, endlich Aussicht auf Erfolg haben, indem dort selbst die Zusicherung gegeben wurde, daß nach Eintritt normaler Zeiten, und im Anschlusse an die nächste allgemeine schweizerische Volkszählung, die angestrebte Taubstummenzählung stattfinden werde. — Zur Vorbereitung dieser, und um ein wissenschaftliches und möglichst allseitiges Vorgehen zu ermöglichen, wird obgenannte Vereinigung aus ihrer Mitte eine Kommission ernennen, deren Mitglieder an den verschiedenen Orten der Schweiz die Vorarbeiten an Hand nehmen sollen. Es bedeutet dieser Schritt nicht nur ein großer Fortschritt in der Taubstummenfürsorge, sondern er verspricht auch wichtiges Material zu liefern zum Studium der Ursachen der namentlich bei uns in der Schweiz sehr stark verbreiteten Taubstummheit. Dr. Haag.

Zürich. Taubstummenheim Turbental. Am 26. Mai dieses Jahres starb in unserm Taubstummenheim der älteste Insasse, Rudolf Boßhard von Sternenberg. Er erreichte ein Alter von 57 Jahren. Da schon früh infolge Tuberkulose die linke Hand verkümmerte und verkrüppelte, konnte er keinen Beruf erlernen, sondern ging in die Fabrik als Spuler. Er wohnte bei seiner Mutter, bis diese 1915 starb; dann war niemand mehr da, der sich seiner annahm, und die Heimatgemeinde war froh, Rudolf im Turbenthalerheim versorgen zu können. Auch hier fand er Arbeit in der Spinnerei und Weberei, war zufrieden und glücklich im Kreise seiner Kameraden und Leidensgenossen. Seit Neujahr machte sich die Tuberkulose immer mehr bemerkbar; Rudolf konnte der Arbeit nicht mehr nachgehen, machte sich aber in Haus und Hof, so gut es ging, nützlich, bis er Mitte Mai das Bett nicht mehr verlassen konnte. Von seinen Wärtern treu gepflegt, ging er am 26. Mai zur ewigen Ruhe ein. Die Beerdigung fand am Himmelfahrtstage statt; da konnten ihm die Teilnehmer am Taubstummengottesdienst die letzte Ehre erweisen. Seine Mitarbeiter in der Fabrik stifteten einen schönen Kranz und übergaben den Ueberschuß der Sammlung dem Heim an einen Ausflug. Gewiß hätte sich Rudolf mit uns über das Zeichen der Freundschaft gefreut.

Das Heim ist seit der Gründung 1911 in einem gemieteten Hause untergebracht; der Eigentümer kündigte den Vertrag auf 31. Oktober. Da in der Nähe keine Gelegenheit ist, die Insassen unterzubringen, beschloß die Kommission den Kauf des Hauses und bittet im Jahresbericht um gütige Beiträge.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme
Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

(Auszug aus dem **Jahres-Bericht des aargauischen Fürsorgevereins für Taubstumme pro 1918.**)

Nach einem kurzen „Tätigkeitsbericht" vernimmt man folgende Stoßseufzer:

Wie viel mehr könnte unser Verein für die armen Taubstummen und Schwerhörigen tun, wenn uns mehr Mittel zur Verfügung stünden! Wenn die Theilnahme einer wohlhabenden Bevölkerung für die des Augenlichts Beraubten sich auch auf die des Gehörs Beraubten erstreckte! Wenn der Staat — siehe Rechenschaftsbericht des Regierungsrates pro 1917, S. 299 f. — statt einen über 88,000 Franken betragenden Blindenfonds weiter zu äufnen, die bei weitem nicht gebrauchten Zinse desselben und allfällige Erträgnisse erbloser Verlassenschaften nunmehr statt diesem der Taubstummenfürsorge zufließen